





CHRISTOPH MORGNER (HRSG.)

Das Lesebuch zur Jahreslosung 2021



Jesus Christus spricht:
»Seid barmherzig,
wie auch
euer Vater
barmherzig ist!«

Lukas 6,36



CHRISTOPH MORGNER (HRSG.)

**Jesus Christus spricht:
Seid barmherzig, wie auch
euer Vater barmherzig ist
(Lukas 6,36)**

Das Lesebuch zur Jahreslosung 2021

Dieses Buch widme ich postum

Pfarrerin

Monika Deitenbeck-Goseberg

aus Lüdenscheid

(1955 – 2020)

*Noch wenige Tage vor ihrem plötzlichen Heimgang
hat sie ihren Beitrag für dieses Buch eingebracht.*

*Sie gehörte seit Jahren zu den Autoren der
Bücher zur Jahreslosung.*

Wir haben ihr viel zu verdanken.

Inhalt

Vorwort	7
<i>Hans-Joachim Eckstein</i>	
Bildbetrachtung zum Motiv der Jahreslosung 2021	9
<i>Matthias Clausen</i>	
Was sich in Kindern spiegelt	13
<i>Monika Deitenbeck-Goseberg †</i>	
B- arm-herz -igkeit – der Arm, der vom Herzen bewegt wird	16
<i>Michael Diener</i>	
Sehhilfe fürs Herz	21
<i>Marianne Dölker-Grubler</i>	
„Sehende“ Gerechtigkeit	25
<i>Clemens Hägele</i>	
Barmherzigkeit gibt Sicherheit	29
<i>Uwe Heimowski</i>	
Die Minderheit in der Minderheit der Minderheit	33
<i>Frank Heinrich</i>	
Wir haben es verlernt, gnädig zu schauen	37
<i>Eva Hobrack</i>	
Der Denkkzettel	41
<i>Reinhard Holmer</i>	
Werke der Barmherzigkeit	45

<i>Frank Otfried July</i>	
Unerhört und absolut nicht machbar ...	49
<i>Josip Juratovic</i>	
Zustand: bemerkenswert erbärmlich	53
<i>Achim Kellenberger</i>	
Von Jesus Barmherzigkeit lernen	58
<i>Steffen Kern</i>	
Zu Hause ist dort, wo ich mich nicht rechtfertigen muss	62
<i>Mihamm Kim-Rauchholz</i>	
„Du brauchst nichts mehr machen – nur gesund werden!“	67
<i>Ursula Koch</i>	
„... wie euer Vater“	73
<i>Gerhard Krömer</i>	
79 Jahre ohne Jesus und dann zwei Jahre mit ihm	77
<i>Erwin Lechner</i>	
Die Dr.-Martin-Luther-Waisenhaus-Stiftung	81
<i>Cornelia Mack</i>	
Gelobt sei, was hart macht ...	85
<i>Jürgen Mette</i>	
Die Sache mit der Strickmaschine	90
<i>Christoph Morgner</i>	
Barmherzigkeit macht Geschichte	95

<i>Luitgardis Parasie</i>	
Der barmherzige „Papitän“: Kapitän Schröder und die Irrfahrt der St. Louis	102
<i>Ulrich Parzany</i>	
Woher wissen wir, wie Gott ist?	107
<i>Annegret Puttkammer</i>	
Gott hat das letzte Wort, nicht wir	113
<i>Reinhardt Schink</i>	
Nichts für Weicheier und Maulhelden	118
<i>Dr. Hartmut Schmid</i>	
Zwischen Ideal und Herausforderung	125
<i>Albrecht Schödl</i>	
So ein Ärger!	129
<i>Gerdi Stoll</i>	
Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder	133
<i>Silke Traub</i>	
Yvonne	138
<i>Iris Völlnagel</i>	
Das wäre mein Zug gewesen ...	143
<i>Gerold Vorländer/Theresa Hellhund</i>	
Lass andere dein Herz finden	147
<i>Ernst Günter Wenzler</i>	
Friedrich von Bodelschwingh (1831–1910)	154

<i>Elke Werner</i>	
Kann man Barmherzigkeit lernen?	159
<i>Rudolf Westerheide</i>	
Wenn das „Kind in den Brunnen gefallen“ ist	166
<i>Bärbel Wilde</i>	
Die erfahrene Barmherzigkeit Gottes muss auf uns abfärben.	171
<i>Sabine Winkler</i>	
Barmherzigkeit reimt sich (nicht nur) auf Hochwasser	175
<i>Christoph Zehendner</i>	
Barmherzig auch mit mir selber	178
<i>Peter Zimmerling</i>	
Das Dritte Reich als Schule der Barmherzigkeit	183
<i>Johannes Zimmermann</i>	
Missglücktes „Hammerwerfen“	187

Vorwort

Auch dieses Mal haben sich mehr als vierzig Autorinnen und Autoren darangemacht, ihre Gedanken, Einsichten und Erlebnisse zum Thema der Jahreslosung zu Papier zu bringen. Und das in einer Zeit, in der Barmherzigkeit nur eine Nebenrolle spielt. Oft wird sie als Schwäche ausgelegt. Andere Haltungen stehen dagegen hoch im Kurs: Erfolg, Durchsetzungsvermögen, Anerkennung etc. Wer oben schwimmt, dem gehört das Leben. Ihm stehen die Türen offen. So beobachten wir es in der großen Politik, in der Wirtschaft, aber leider allzu oft auch im kleinen Rahmen unseres alltäglichen Lebens.

Die negativen Folgen liegen auf der Hand und holen uns täglich ein: Wer am lautesten schreit und am heftigsten Protest anmeldet, der gewinnt. Viele jedoch können nicht mithalten und fühlen sich ausgegrenzt. Das schafft böse Risse zwischen Menschen. Da kommt die neue Jahreslosung zur rechten Zeit. Sie soll unter uns den gegenläufigen Akzent setzen. Denn Barmherzigkeit will nicht nur die individuelle Haltung einzelner Personen prägen, sondern zugleich auch unsere Gesellschaft verändern.

Dazu regen die Beiträge der unterschiedlichen Verfasserinnen und Verfasser an. Aus ihrem jeweiligen Blickwinkel beleuchten sie, wie segensreich sich Barmherzigkeit sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch im größeren gesellschaftlichen Rahmen auswirken kann.

Barmherzigkeit tut allen gut. In den einzelnen Artikeln wird aber auch nicht verschwiegen, welche inneren und äußeren Hindernisse der Barmherzigkeit im Wege stehen.

Das vorliegende Buch zur Jahreslosung 2021 will eine Fundgrube sein für alle, die es aufschlagen. Ob für den persönlichen Gebrauch, ob in Hauskreisen, Gesprächsgruppen und Gottesdiensten – das Material ist schier unerschöpflich. Es will umfassend genutzt werden.

Wie das geschehen kann, hat mir eine Leserin geschrieben: „Seit neun Jahren benutze ich als ‚Besuchsdienst-dame‘ dieses Lesebuch, um damit betagten Geburtstagskindern die Jahreslosung näherzubringen. Am Ende meines Besuches wähle ich einen Beitrag aus und lese ihn vor. Daraus ergibt sich für gewöhnlich ein intensives Gespräch mit dem Geburtstagskind. Dabei bin ich immer wieder überrascht, wie passend für den Jubilar bzw. die Jubilarin der ausgewählte Beitrag ist. Oft sprechen wir über Lebenssituationen, die sonst nie zur Sprache gekommen wären.“

Ich danke allen, die mit ihren Beiträgen dieses Buch ermöglicht haben. Daneben gilt mein Dank auch Uwe Bertelmann aus dem Brunnen Verlag für das sorgfältige Lektorieren des Buchs sowie meiner Frau Elfriede für das geduldige Korrekturlesen Seite für Seite.

Dr. Christoph Morgner, Garbsen

Bildbetrachtung zum Motiv der Jahreslosung 2021

„Seid barmherzig!“ – Vor dem Hintergrund all der wohlmeinenden Mahnrufe und der ernstesten, aber oft farblosen Appelle zu Beginn eines neuen Jahres reagieren wir auf eine weitere Aufforderung eher zurückhaltend. Wir haben schon so viele Gebote gehört und können uns vor lauter Ausrufezeichen kaum noch retten. Dabei stellen wir die Berechtigung der Anliegen und die Notwendigkeit von Veränderungen gar nicht infrage. Es ist die Fülle der moralischen Aufrufe und Herausforderungen, die uns ermüden lässt. Es ist das trostlose Grau-in-grau ungezählter Erwartungen und nicht endender Vorschriften.

Farbenfroh oder schillernd?

Mitleid und Barmherzigkeit sind gewiss nicht herausragende Kennzeichen unserer gegenwärtigen Gesellschaft. Unser Zusammenleben basiert doch auf der Grundlage des Rechts, an das wir uns zu halten haben und das wir gegebenenfalls einklagen können. Bei Mitleid und barmherzigem Handeln denken wir eher an eine unverdiente Unterstützung und freiwillige Zuwendung, die in einer persönlichen Betroffenheit und herzlichen Zuneigung begründet sind.

Was Farbe ins Leben bringt

In Wahrheit kommt mit der Erfahrung von Barmherzigkeit das in den Blick, was unser Leben zutiefst ausmacht und trägt. Denn wir sind nicht nur in Not und Leid auf voraussetzungslose Zuwendung und bedingungslose Anteilnahme angewiesen, sondern ganz grundsätzlich. Viel mehr, als uns in der Umtrieblichkeit unseres Alltags bewusst ist, leben wir aus persönlichen Verbindungen und entfalten uns im Miteinander. Was wir sind, das sind wir durch Beziehungen, und was wir sein wollen, erfahren wir in Begegnungen mit anderen.

All unsere Zuversicht und Lebensfreude, all unser Selbstvertrauen und die Entfaltung unserer Fähigkeiten verdanken wir dem ermutigenden Zuspruch und der bestärkenden Wertschätzung. Wohl denen, die in ihrem Leben solch bedingungslose Zuneigung erfahren haben. Zuneigung, die ihnen selbst gilt und nicht nur ihrem Wohlverhalten; die sie persönlich anerkennt und fördert und nicht nur die erwartete Leistung.

Die Farben der Barmherzigkeit

Wie unbarmherzig wäre das Leben, wenn wir nur auf uns selbst und unsere bisherige Erfahrung zurückgeworfen wären? Was wäre mit all denen, die in erbarmungswürdigen Umständen aufgewachsen sind und ihr Leben in gnadenlosen Zusammenhängen fristen mussten? Wie könnten wir mit uns selbst und mit anderen

barmherzig sein, wenn wir nur den unerbittlichen Anspruch der Leistung und des Rechts erlebt hätten?

Was das Wirken Jesu, seine Verkündigung und sein ganzes Leben so einzigartig macht, ist die Botschaft von der überwältigenden Güte und Barmherzigkeit Gottes, seines himmlischen Vaters. Ob in Jesu heilsamer Zuwendung oder seinen bildreichen Gleichnissen, ob in der Beschreibung der Liebe Gottes und seines Reiches oder in seinem eigenen Lebenseinsatz am Kreuz – in allem, was Jesus lebte, leuchten die warmen und freudigen Farben der Barmherzigkeit Gottes.

Wer ergriffen ist, kann ergreifen

Ermahnungen mögen ungehört verklingen und Belehrungen wirkungslos verhallen. Wenn wir aber von der Erfahrung echter Wertschätzung und bedingungsloser Annahme und Vergebungsbereitschaft ergriffen sind, dann lässt uns dieses Erlebnis nicht mehr los. Wir beginnen, uns zu öffnen, um zu ergreifen, und wir möchten halten, was uns hält. Woran wir uns zuvor verkrampft klammerten, das können wir nun loslassen, um mit offenen Händen zu empfangen, was wir nicht mehr verlieren wollen.

Wer gehalten wird, kann andere halten

In einer unbarmherzigen Welt ist diese Erfahrung noch vielen verschlossen. Manche mögen eine solch wirkungs-

volle Liebe und Herzlichkeit noch nie erlebt haben. Wie zur Zeit Jesu wird sie durch das Leben derer erfahrbar, die selbst von ihr ergriffen und gehalten sind. Gottes Barmherzigkeit, die oft unsichtbar scheint, aber vollkommen ist, wird für andere greifbar in der menschlichen Liebe, die zwar unvollkommen, aber sichtbar und erfahrbar ist.

Dabei erwartet Gott in seiner Liebe nichts von uns, was er uns in seiner Gnade nicht selbst schenken würde. Wir müssen Gottes Barmherzigkeit nicht von uns aus produzieren, wir dürfen sie von ihm her farbenfroh und vielfältig reflektieren. Deshalb die Einladung, die selbst vermittelt, wozu sie auffordert: *„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“*

Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein ist Theologe, Autor, Referent, Musiker und Poet.

Der Vers zur Jahreslosung wird abgedruckt mit freundlicher
Genehmigung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft
für Bibellesen (ÖAB), Berlin.
Bibelverse folgen der Lutherbibel, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

© 2020 Brunnen Verlag GmbH, Gießen
Lektorat: Uwe Bertelmann
Umschlagabbildung: Eberhard Münch
Umschlaggestaltung: bene!
Satz: DTP Brunnen
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-7655-0754-0

www.brunnen-verlag.de